

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Sektionschefs bekleideten Hofrath und Kanzleidirektor des Herrenhauses des Reichsrates August Mitter J a u n e r von Schöffeneck anlässlich der erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand den Stern zum Komturkreuze des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. August d. J. dem Ministerialrath im Ministerium des Innern Ludwig Grafen M a r e n z i anlässlich seiner Ernennung zum Kanzleidirektor des Herrenhauses des Reichsrates den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. dem Direktor der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz Stefan K r i z n i c den Titel eines Schulrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen ernannt die provisorischen Lehrer:

Eugen J a r c vom Staatsgymnasium in Krainburg für diese Anstalt,
Leopold P e t t a u e r von der Lehrer-Bildungsanstalt in Graz für das Staatsgymnasium in Rudolfsort.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten Dr. Otto J a u k e r am Gymnasium der Theologischen Akademie in Wien zum provisorischen Lehrer am zweiten Staatsgymnasium in Laibach ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. und 31. August 1902 (Nr. 200 und 201) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 66 „Nationale Zeitung“ vom 27. August 1902.
- Nr. 35 „Przyjacieli ludu“ vom 23. August 1902.
- Nr. 67 „Il Dalmata“ vom 23. August 1902.
- Nr. 587 „Il Lavoratore“ vom 23. August 1902.

Feuilleton.

Die letzten Zeitungen von St. Pierre.

Noch immer rauchen die Vulkane auf den Inseln des Indiens, noch immer schüttelt sich dort die Erde in verderbend drohendem Krampfe, und doch wird es nicht lange dauern, bis der Untergang von St. Pierre vergessen ist und der Geschichte angehört, wie der Untergang Pompejis und Herculaniums. Aber die westindische Katastrophe wird sich in den Geschichtsbüchern nicht wie die des Altertums nur in einem einzigen, zwar meisterhaften, aber doch rein persönlich aufgeschriebenen Brieflichen Bericht spiegeln. In unserer viel naturwissenschaftlich beobachtenden Zeit ist natürlich eine Fülle von Berichten vorhanden. Aber was bisher veröffentlicht wurde, war größtenteils von außerhalb Stehenden verfaßt, denn alle Aufzeichnungen innerhalb der untergegangenen Stadt sind natürlich verbrannt, auch die Zeitungen, welche am Ort verblieben. Aber glücklicherweise haben sich in der Nachbarschaft Exemplare erhalten. Freilich, auch sie wären fast durch Gleichgültigkeit untergegangen, wenn nicht der Marinekaplan der „Dirig“, Rev. MacGrail, hier und da unter dem Einpackpapier die vollständigen Nummern der letzten Woche der Zeitung „Les Colonies“ gerettet hätte. Ihm und dem vorzüglichen „Century Magazine“ ist es zu danken, daß diese interessante Chronik aus dem Orte selbst erhalten blieb und dem Publikum zugänglich wurde.

Es berührt eigentümlich, zu sehen, wie bis zum letzten Augenblicke, und obgleich der Mont Pelée schon

Nichtamtlicher Teil.

König Viktor Emanuel III. in Berlin.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt hervor, daß bei der Monarchenzusammenkunft in Berlin Oesterreich-Ungarns und seines Herrschers dreimal gedacht wurde, und zwar vom Oberbürgermeister, der mit lautem und bewußtem Nachdrucke in seiner Begrüßungsansprache dem österreichisch-ungarischen Verbündeten gerecht wurde, dann am Abend in feierlicher Art durch Kaiser Wilhelm, der seinen dem König Viktor Emanuel gewidmeten Trinkspruch durch Erinnerung an die Freundschaft, die ihn mit seinem erhabenen Freunde, dem Kaiser Franz Josef, verknüpfte, nur noch pointierter gestaltete; und endlich durch den königlichen Gast selbst, der Frieden und Zivilisation gesichert sieht durch das alte Bündnis zwischen Italien und den beiden Kaiserreichen. Der dritte war nicht anwesend, aber man rief ihn in Gedanken herbei, und Grüße zogen vom Berliner Königsschloß nach Ischl, wo der Mitbegründer und Senior des Dreibundes weilte. Der Gedanke, daß der Dreibund auch eine Völkerverbrüderung bedeuten soll, sei selten in so plastischer Weise zum Ausdruck gelangt wie diesmal. Die Fürsten haben nicht sich, sondern ihre Nationen zum Mittelpunkt ihrer warmherzigen Betrachtungen gemacht, so daß der Charakter der Trinksprüche ein volkstümlicher war, im besten Sinne des Wortes.

Das „Fremdenblatt“ legt den in Berlin geweckten Trinksprüchen hervorragende politische Bedeutung bei, die sie durch die vollgewichtigen Äußerungen über den Dreibund gewinnen. Das Bündnis sei in Wirklichkeit weit über die Grenzen sonstiger diplomatischer Abmachungen zur Volkstümlichkeit gelangt. Daß Kaiser Wilhelm II. bei Verkündung der Verdienste des Dreibundes und der ferneren Bedeutung der Allianz auch auf Kaiser Franz Josef hinwies, sei eine Bürgschaft mehr für die Erhaltung des Bundes und des Friedens.

Das „Neue Wiener Journal“ erkennt in den Berliner Toaßten die Gewähr, daß der Dreibund fortbesteht, daß nichts geschehen, daß vielleicht selbst nichts mehr fähig ist, das Gefüge dieser zyklischen Mauer zu erschüttern, an der sich die Widersacher des Friedens vorüberheulen. Der Platz Oesterreich-Ungarns an

der Tafelrunde in Berlin war zwar nicht besetzt, aber es wurde klar ausgesprochen, daß er offen gehalten und Oesterreich-Ungarn willkommen ist, auch ohne besondere Einladung und es kann und soll von dieser erlassenen und mit Treu gehüteten Stellung von niemandem verdrängt werden.

Das „Deutsche Volksblatt“ erkennt in den Trinksprüchen der beiden Monarchen eine Friedenskundgebung im eminentesten Sinne des Wortes. Man habe es da mit mehr als mit schönen Worten zu tun, denn der Dreibund habe sich als Hort des Friedens längst bewährt und auch diejenigen, welche die Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien aus nationalen oder sonstigen Gründen perhorreszieren, werden es nicht in Abrede stellen können, daß sich schon längst Verwickelungen unter den europäischen Staaten ergeben hätten, wenn nicht die Völker von der Nordsee bis hinab nach Sizilien den Frieden in ihre Obhut genommen hätten. Nach den klaren Worten Kaiser Wilhelms könne nicht mehr die Rede davon sein, daß in dieser oder jener Beziehung eine abschwächende Modifikation der bisher in Geltung gewesenen Vertragsbestimmungen stattgefunden habe.

Aus Rom geht der „Pol. Corr.“ von italienischer Seite folgende Mitteilung zu: Der Verlauf des Besuchs, den König Viktor Emanuel III. dem Kaiser Wilhelm II. abstattete, kann nicht verfehlen, in allen politischen Kreisen einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Bei denjenigen, welche die Entwicklung der internationalen Angelegenheiten beobachteten, konnte allerdings kein Zweifel darüber aufkommen, daß die Zusammenkunft der verbündeten Herrscher den Charakter größter Herzlichkeit tragen und den ungeschwächten Bestand des Freundschafts- und Allianzverhältnisses zwischen den beiden Mächten in helles Licht rücken werde. Solche Kreise jedoch, die, sei es infolge unzulänglicher Kenntnis der Vorgänge, sei es unter der Wirkung von Vorurteilen in manchen Erscheinungen der letzten Phasen der italienischen Politik und in der Richtung der regeren Beteiligung Italiens an den internationalen Angelegenheiten eine kleine Ablenkung der Magnetnadel des Königreichs vom Dreibunde erblicken wollten, müssen nunmehr über das Irre ihrer Deutung durch die Berliner Festtage aufgeklärt worden sein. Durch die Manifestationen,

abends in dem Vereinslokal, Rue Longchamps, in die Liste eintragen. Die Teilnehmer werden sich ¼ nach 3 Uhr morgens auf dem Marché du Fort treffen und pünktlich um ¼ 4 Uhr aufbrechen. Der Weg wird zuerst nach der Rivière Blanche und dem Isnard Place gehen, wo Führer bereit stehen werden. Diejenigen, welche sich nicht selbst um ihre Verpflegung kümmern mögen, tun gut daran, drei Francs zu hinterlegen. Sie werden es sicherlich nicht bedauern, die Verpflegungsfrage anderen überlassen zu haben. Nach der Liste der Unterzeichner zu urteilen, wird die Beteiligung eine rege sein. Haben wir also gutes Wetter, so werden die Ausflügler einen Tag erleben, der ihnen lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Am Tage des Ausfluges wird das Scheibenschießen im botanischen Garten ausfallen.

Der Ausflug fand aber nicht statt. Die Zeitung bemerkt nämlich in der Nummer vom 3. Mai unter der Ueberschrift: „Der Ausflug nach Mont Pelée“. Der Ausflug, der für morgen vormittags vorbereitet war, wird nicht stattfinden, da der Krater durchaus unzugänglich ist. Diejenigen, welche sich daran beteiligen wollten, werden später benachrichtigt werden, wenn der ursprüngliche Plan ausführbar erscheint. In dem nachfolgenden Bericht, den die Zeitung am Samstag zum Abdrucke bringt, findet sich der charakteristische Satz von dem Bestehen „eines wirklichen und ernsthaften Ausbruches“, welcher zur Genüge durchblicken läßt, daß der Ausbruch nicht unerwartet kam.

Ueber den Ausbruch des Pelée in der vorhergehenden Nacht berichtet dieselbe Nummer der Zeitung noch unter der Ueberschrift: „Der Ausbruch von gestern Nacht.“ „Gestern ging ein leichter Aschenregen über

die in der deutschen Reichshauptstadt stattfanden, wird der Meinung, daß der Dreibund eine Einbuße an innerer Konsistenz erlitten und daß der unter dem Regime des Königs Viktor Emanuel eingeschlagene Kurs auf diese Allianz einen Schatten geworfen habe, jeder auch nur scheinbare Halt entzogen. Man kann in solch verfehlte Auslegungen gewisser Erscheinungen überhaupt nicht verfallen, wenn man sich von der Erkenntnis der an sich einleuchtenden und durch den Gang der Ereignisse wiederholt erwiesenen Wahrheit durchdringen läßt, daß die ungeschwächte Aufrechterhaltung der Tripelallianz durchaus nicht den Verzicht der Teilhaber derselben auf die Pflege sehr freundlicher Beziehungen mit anderen Mächten in sich schließt und daß dem Geiste und dem Werte dieses Bündnisses auch durch Sonderverständigungen mit anderen Mächten über Angelegenheiten, die außerhalb seines Rahmens liegen, in keiner Weise Abbruch geschehe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. September.

Wie der „Allg. Skorr.“ von beteiligter parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, werden die Konferenzen des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber mit den tschechischen Parteiführern in Angelegenheit der nationalen Ausgleichsaktion nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten von den Ausgleichsverhandlungen in Budapest begonnen. An die betreffenden Parteiführer ist bereits eine bezügliche Einladung ergangen. Bezüglich des Wiederzusammentrittes des Reichsrates ist, wie bestimmt verlautet, noch kein Zeitpunkt festgesetzt, da die Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen von dem Resultate der Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Parteiführern und von der ferneren Haltung der tschechischen Abgeordneten in der nationalen Ausgleichsfrage abhängt. Nach den Besprechungen mit den tschechischen Parteiführern wird Herr von Koerber die Verhandlungen mit den Führern der deutschen Parteien eröffnen.

Die „Reichswehr“ erhält über die geplante deutsch-tschechische Verständigungs-Aktion von unterrichteter Seite Informationen, wonach bisher noch keinerlei Verhandlungen stattgefunden haben. Von einem totalen Ausgleich könne übrigens keine Rede sein, da zu einem solchen Friedenswerke gegenwärtig die Zeit fehle, die bis zur Wiedereröffnung des Reichsrates viel zu kurz bemessen sei. Deshalb könne die Regierung nur die Absicht haben, durch den Abschluß eines Präliminarfriedens zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen und in Mähren das ungestörte Funktionieren des Parlamentes zu erzielen, respektive die Durchberatung der Ausgleichsvorlagen zu ermöglichen. Beim Beginne der Verhandlungen dürfte es sich zunächst darum handeln, jene Grenzen zu bestimmen, innerhalb welcher sich die Aktion zu bewegen hätte. Erst dann, wenn das Verständigungsgebiet festgestellt sein wird, könne die Regierung an die Formulierung konkreter Vorschläge schreiten.

Abymes und Prêcheur und bis zur Rivière Blande nieder. Während der Nacht wurde der Aschenregen so dicht, daß die Stadt etwa um 2 Uhr aussah, als ob Schnee gefallen wäre. Die Täuschung war eine vollständige. St. Pierre befand sich in einem Zustande der Aufregung. Ueberall hörte man Stimmen durch die Nacht, wie zur Zeit des nächtlichen Erdbebens. Die älteren Einwohner gedachten sofort des Ausbruches von 1851. Die jüngere Generation gab sich der Bewunderung eines ihr so vollständig neuen Schauspielers hin. Ein Staub, so fein wie Milchkraut, war inzwischen in jeden Raum eingedrungen. Gegen 6 Uhr morgens war die Aschenschicht schon einen Zentimeter dick, bald wurden es zwei Zentimeter. Ohne Unterlaß wurden die Besen gebraucht. Der Aschenregen hört nicht auf. Etwa um 1/2 10 Uhr dringen furchtsame Sonnenstrahlen durch. Das Geräusch der Wagen ist verstummt. Die Räder gehen gedämpft. Die alten Lastwagen kriechen langsam auf ihren abgenutzten Radschienen einher. Windstöße fegen von den Dächern und Marquisen Asche herab und treiben sie in die Zimmer, deren Fenster unvorsichtigerweise offen gelassen waren.

Der Zeitungsbericht vom 4. Mai fährt fort, die Lage in St. Pierre zu schildern: „Die Läden, welche ihre Türen halb geöffnet hatten, sind nun fest geschlossen. Die Stadt ist sehr niederge schlagen. Der Gouverneur und der Oberst kommen mit der „Rubis“ um 9 Uhr 10 Minuten an und fahren sofort nach Prêcheur weiter. Oberst Mouttet stellt die Infanterie-kasernen unserer Stadt zur Verfügung der Leute aus Prêcheur. Für die Geschädigten, deren Zahl groß zu sein scheint, wird in geeigneter Weise gesorgt werden. Es werden Versuche gemacht, das Gebiet südlich des Mont Pelée zu erreichen, aber sie sind vergeblich. Die Pferde sträuben sich, weiterzugehen. Vor allem ist jede Spur von Wegen verschwunden. Die Besitzer der

Das französische Marineministerium hat jetzt, wie der „Figaro“ berichtet, die Aufstellung der neuen Geschwader durchgeführt. Das Mittelmeer-Geschwader wird sechs große Panzerschiffe, drei gepanzerte und drei gewöhnliche Kreuzer und sieben Torpedojäger umfassen, währenddessen die Reserve aus sechs älteren Panzern, drei gepanzerten, zwei gewöhnlichen Kreuzern und einem Torpedojäger gebildet wird. Das Geschwader des Atlantischen Ozeans wird nicht zahlenmäßig, aber qualitativ durch Einstellung neuer Schiffe verstärkt werden. Es besteht aus sechs Panzern, drei gepanzerten, fünf gewöhnlichen Kreuzern und sechs Torpedojägern; zwei Küstenschiffe und Kreuzer sind durch neue ersetzt worden. Für den afrikanischen und amerikanischen Küstendienst werden drei dem Geschwader des Atlantischen Ozeans zugeordnete Kreuzer bereitgehalten.

Der russische Marineminister teilte der italienischen Regierung offiziell mit, daß das russische Geschwader, bestehend aus sechszehn Schlachtschiffen, vier Kreuzern und vier Torpedojägern, unter dem Kommando des Großfürsten Alexis im nächsten Winter die italienischen Häfen besuchen wird.

Ein Telegramm aus Willemstad meldet: Die Aufständischen versuchten am 28. August, Laaguay in Venezuela einzunehmen. Nach fünfstündigen Kämpfe mußten sie das Feld den Regierungstruppen überlassen. 200 Aufständische wurden getötet oder verwundet.

Das Neuterliche Bureau meldet aus Tien-Tsin: In militärischen Kreisen wird versichert, daß die europäischen Truppen mit Ausnahme der Gesandtschaftswachen im kommenden Frühling aus China zurückkehren werden, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dies verhindern sollten. Die britischen Truppen werden wahrscheinlich zuerst abgehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Trinker nase n.) In seiner soeben publizierten Arbeit über den Einfluß des Alkoholismus auf die Hautkrankheiten bespricht Hofrat Professor Dr. Neumann auch die sogenannten „Trinker nase n“. Der berühmte Kliniker sagt hierüber folgendes: „Aber auch auf andere Hautkrankheiten übt der Alkoholismus eine schädliche Wirkung aus. Dies zeigt sich bei Trinkern bereits an der gesunden Haut, indem die Gesichtshaut, zumal die der Nase, derartige Veränderungen erleidet, daß aus denselben selbst dem Laien das Geträufel, welchem der betreffende Trinker huldigt, kenntlich ist. Der Schnapstrinker hat eine schiefgraue, fahle, kühl anzuühlende Nase, der Biertrinker eine wenig verfärbte, platte, breite Nase. Die auffälligste Veränderung zeigt, zumal bei uns, die Nase der Weintrinker, namentlich bei Rutschern und Individuen, die sich viel im Freien aufhalten. Die Nase erhält durch die Stauungen in den erweiterten Blutgefäßen eine zwiebelrote Farbe, durch die knolligen Wucherungen die Form einer Kartoffel. Es ist eine feststehende Tatsache, daß in jenen Gebieten, in denen der Wein mehr Weinsäure und ätherische Öle enthält, wie in Oesterreich und Deutschland, die Wein Nase häufiger vorkommt als in jenen, wo die Weine viel reicher an Alkoholgehalt sind, wie in Spanien, Frankreich und Ungarn. Bemerkenswert ist, daß nur die der Luft

größeren Etablissements der Umgegend brechen auf und kommen nach St. Pierre. Der Ausbruch ist andauernd. Mörne Rouge, das man, nach der herrschenden Windrichtung zu schließen, verschont geglaubt hatte, ist in gleicher Weise mit Asche bedeckt. Vergangene Nacht öffnete der Pater Mary die Kirche. Eine große Volksmenge versammelte sich und empfing die Kommunion. Die See ist schwarz, die Flüsse sind voll von schlammigem Wasser, wie zur Zeit der großen Ueberschwemmungen. Wenn die Asche das Gras bedeckt und verbrennt, was soll dann aus dem Vieh werden? So fragt man sich ängstlich. Diesen Morgen war der Markt voll von eifrigen Haushaltern, die das wenige Gemüse, das vom Lande heringebracht war, einhandelten. Es wird schwierig werden, das Volk in diesen Tagen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Gegen ein Viertel 10 Uhr verfinsterte sich der Himmel von neuem. Die Ausläuter gehen durch die Straßen und läuten die Sprengglocke. Die Kanäle der Stadt sind voll von Schlammwasser, das über die Straßen gesprengt wird. Die Schüler des Gymnasiums, des Pensionats und der Volksschule haben Ferien bekommen. In Grande Savane sind vierzig Zentimeter Asche gefallen.“

In der nächsten Ausgabe, der von Montag, den 5. Mai, ist auf der Vorderseite des Blattes wieder von den Wahlfragen die Rede. Erst am Schluß der Seite beginnt die Besprechung der brennenden Frage, um so ziemlich den Rest des Blattes zu füllen.

„Werden wir ein Erdbeben bekommen?“ heißt es an einer Stelle der Zeitung. „Es ist nicht wahrscheinlich. Es wäre vielleicht einige Gefahr für Erdbeben vorhanden, wenn ein Lava-Ausbruch stattfände. Beim Auskühlen könnte die Lava gerinnen und den natürlichen Ausgang, durch den die Asche frei heraustritt, verstopfen. Sollte dieser Fall eintreten, so würde die

ausgesetzte Leiste der Haut die Verfärbung und Ausbreitung erleiden, die bedeuten aber von ihnen verschont bleiben. Die Trinker bekommen eine weiche, samtartige Haut.“

— (König Lewanitas Zylinder.) Aus London wird geschrieben: London ist nun wirklich leer. Auch der letzte Krönungsgast ist abgereist. Das war Se. Majestät Lewanitas, König der Barotseneger, der sich auf dem Dampfer „German“ in Southampton nach Südafrika einschiffte. Der pechschwarze Fürst trug einen tabellosen englischen Anzug, einen schwarzen Gehrock und vor allem einen herrlichen glänzenden Zylinder. Auf das empfindliche Gemüt des Negersfürsten hat unter allen Errungenschaften der europäischen Besittung keine einen so tiefen Eindruck gemacht, als der Zylinder. König Lewanitas hat manche hübsche Geschenke für seine zwölf Frauen gekauft; aber für seine Zylinderlinge hat er als Geschenk eine ganze Wagenladung Zylinder bestimmt, die, in weißen Schachteln verpackt, fast die Hälfte seines Gepäcks ausmachen. Der König will auf der Höhe der Zivilisation stehen.

— (Ueber den Schah und seinen Hofpoeten) weiß das „Daily Chronicle“ eine hübsche Anekdote zu erzählen. Der asiatische Herrscher, der kurz vor einem poetischen Erguß beendet hatte, lud seinen Günstling zu sich und las ihm sein neuestes Erzeugnis vor, indem er ihn um seine Meinung fragte. Der Hofpoet antwortete freimütig: „Selbst unter der Gefahr, Ew. Majestät Mißfallen zu erregen, möchte ich sagen, daß dieses literarische Erzeugnis alles andere denn ein Gedicht ist.“ Der Schah, der sich da leichtig fühlte, wurde außerordentlich erregt und ließ die eintrags anwesenden Dienern, indem er auf den antwortenden Hofpoeten wies: „Führt diesen Esel in den Stall.“ Nur wenige Minuten waren verflossen, und der Herrscher hatte seine gewöhnliche Ruhe wieder erlangt, als er den Laureaten zu befehl und ihm mit einem neuen dichterischen Erguß wartete. Er hatte noch nicht geendet, als der Poet sich erhub und zum Schah ansprach. „Wohin gehen Sie?“ fragte der Schah. „In den Stall“, antwortete der Geliebte. Der Monarch lächelte diesmal und vergab dem Manne seine freimütige Aeußerung.

— (Der Salat und seine Geschichte.) Schon die Abstammung des Wortes Salat stößt auf Schwierigkeiten; das Vaterland des Lattichs (Staudensalat) ist allerdings nach Persien; gerade seine milchsaftige Eigenschaft mag es gewesen sein, welche die Aufmerksamkeit auf die Pflanze lenkte und ihr zu ihrem Namen „lactuca“ verhalf. Daß sie von Kambyses in seinem Garten gezogen worden (etwa 530 v. Chr.), scheint festzustellen. Von da scheint sie nach Griechenland gelangt zu sein; Dioskorides erwähnt der selben etwa 100 Jahre v. Chr. Plinius vermag die sich durch Familie der Laturini in Rom zu erzählen, die sich durch Salatbau im zweiten Jahrhundert berühmt gemacht; Salat ist in Italien auch heute noch ein Genuß für den kleinen Mann; während er das gelbe Herz des Kopfsalates ist, fittet er sein Maulstier mit den grünen Blättern. Erst aus Salat zu uns gelangte, ist noch nicht aufgeklärt. Er soll dem 13. bis 14. Jahrhunderte erhalten wir durch einen aus uns überkommenen Speisezettel von einem Essen, das im 16. Jahrhundert dauerte, bestimmte Kunde von „Salat mit Eier“. Nach England gelangte der Salat erst im 16. Jahrhundert, etwa unter Heinrich VIII.; er trat neben die jungen Triebe von Möhren, Rüben, Malven, die bis dahin mit Essig und Del als Salat genossen wurden. Der König mußte sich noch einen eigenen Salatgärtner aus Holland kommen lassen. Die Pflege des Endivien- und Kressensalates begann erst im 16. Jahrhundert zu Erfurt. Rapunzchen (Aderesalat) ist dagegen eine echt deutsche Pflanze, sie scheint ein Zögling der Klöster zu sein, ebenso der Boragen- (Sellerie-) Salat.

Asche vielleicht mit solcher Festigkeit ausgestoßen werden, daß dadurch erdbebenartige Stöße hervorgerufen würden. Doch glauben sachverständige Männer zu bemerken, auch im Falle eines Lavaausbruches nichts zu befürchten hätten, da es unwahrscheinlich sei, daß die Lava in der kurzen Zeit, in welcher der Krater in Tätigkeit ist, gerinnen sollte.“

Eine Kabelmeldung aus St. Pierre, Martinique, 5 Uhr am Morgen, lautet: „Der Ausbruch des Pelée scheint heute morgens in einen Zustand der Ruhe übergegangen zu sein. Asche fällt noch immer in Prêcheur und an anderen Orten windwärts von den Kratern. Das Land ist verlassen wegen des vollständigen Mangels an Speise und Trank. Tiere sterben unter der Last des Aschenmiederschlages. Letzte Nacht traten die Phänomene der Eruption mit erneuter Heftigkeit auf. Verbunden mit starken Entladungen der atmosphärischen Elektrizität, Donner, Blitze und Feuerstrahlen, Aschenschauer gingen während der Nacht über Mont Pelée nieder. Eben hören wir, daß die Rivière Blande außerordentlich steigt und die Guerinverke datiert. Die letzten Nachrichten sind von Witternacht datiert. Die See zog sich etwa hundert Meter von der Küste zurück und stürzte sich dann auf den Strand. Die Aufregung ist außerordentlich. Tausende rennen nach den Dörfern Prêcheur. Die Luft ist erfüllt von dem Geschrei der Frauen und Kinder. Die Kaufläden und einige aller Eile geschlossen. Die „Topaze“ und einige Schooner strandeten an der Küste, aber der Dampfboot konnte sich wieder frei machen. Ein starker Südwind bläst. Allgemeine Bestürzung herrscht. Die Guerinfabrik ist von der See weggespült worden. Offenbar ist es die Folge eines erdbebenartigen Bebenkomplexes. Viele Todesfälle werden gemeldet.“

(Exzentrische Rekord.) Es gibt keine menschliche Beschäftigung, versichert der „Figaro“, sei sie ernst oder frivol, die nicht schon Gegenstand eines Rekords gewesen ist. Der belgische Chauffeur Baron de Crauwhez hat den belgischen Automobilklub den Vorschlag gemacht, eine Automobil-Wettfahrt zu veranstalten, bei der die Gefährten auf der Strecke Brüssel-Geselles im — Rückwärtsfahren Wettstreit liefern sollten. Diese Idee ist bis jetzt nicht ausgeführt. Die Rückwärtsbewegung gehört aber zum Automobilfahren; so hat zum Beispiel Charron, auf seiner Fahrt durch Frankreich am 23. Juli 1899, 40 Kilometer rückwärts zurückgelegt, da ihm seine Vorwärtsbewegung zwischen Mans und Alençon zerbrach und er nicht auf dem Wege liegen bleiben wollte. Der Sport bringt sonst wie nichts die Menschen dazu, Exzentriker zu werden. Den Rekord im Seilspringen hat M. Fraikin erworben, der am 22. Jänner 1897 803 Sprünge in 5 Minuten 30 Sekunden und am 14. März 2044 Sprünge in 13 Minuten 10 Sekunden machte. Der Champion des Balzers ist der Amerikaner Allan W. Wiggins, der 25 Stunden 33 Minuten 10 Sekunden in New York vor einer Jury waltete. Er hatte gewettet, seinen Klavierspieler zu ermüden, der 28 Stunden 14 Minuten im Dreivierteltakt spielte. Wiggins verlor seine Wette. Auch die Raucher haben ihre klassischen Vorstellungen, die bei offiziellen Wettbewerben stattfinden. Im März 1900 wurde in Berlin um die Championschaft in der Welt der Zigarrenraucher gekämpft. Sieger sollte der Raucher sein, der in zwei Stunden, ohne zu essen und zu trinken, die größte Anzahl von Havannas von gleicher Länge und Dicke rauchte. Siebenundzwanzig Verehrer des Nikotins nahmen an diesem Turnier teil. Den Sieg errang ein Schlesiener namens Rulhal mit 11 Zigarren; der zweite und dritte hatten nur 7 und 6 Havannas geraucht. Im März 1900 wurde dagegen in Gent der Rekord der Langsamkeit im Rauchen festgestellt; Van Ede war der Sieger, der 2 Stunden 7 Minuten seine Pfeife rauchte, ohne sie wieder anzuzünden zu müssen. Am 14. März 1897 fand in Gourdon (Lot) ein großer Wettbewerb im Riffeln statt. Der Gekrönte in diesem Turnier zerbrach 2788 Riffe in einer Stunde. Vorherum hat ein Australier, H. Barrow, in Edinburgh den Rekord im Keulenschlagen errungen. Er hat sechs Tage hintereinander täglich zwölf Stunden schwere Keulen geschlagen. In der letzten halben Stunde überkam ihn eine Schwäche, aber als die seine Taten begleitende Musik God save the King anstimmte, überwand Barrow seine Schwäche. Im ganzen hat er fast 500.000 Beugungen und Streckungen der beiden Arme ausgeführt. Exzentrische Rekords auf dem Rade sind zahlreich, neu aber ist das freie Rad. Es handelt sich um den Rekord ohne Pedal treten, das seit dem Oktober 1901 der Engländer Bywater mit 2494 Meter in 18 Minuten 30 Sekunden errungen hat.

(Masagn und die Leute von Pesaro.) Man schreibt aus Bologna: Masagni tut kund und zu wissen, daß er den Beschluß des Gemeinderates von Pesaro, durch welchen er von der Leitung des Liceo Rossini entfernt wurde, für null und nichtig halte. Einer Unterbrechung, die er mit einem Redakteur der in Bologna erscheinenden „Gazzetta dell'Emilia“ hatte, sind folgende Einzelheiten zu entnehmen, die seine Pläne klar erkennen lassen: „Man hat Sie also fortgesetzt, Masagni?“ — „Ja, und man hat mir nicht einmal ein gutes Führungsattest gegeben, im Gegenteil...“ — „Und was halten Sie davon?“ — „Dieses Faktum unterscheidet sich allerdings von den früheren, aber neu ist es nicht als Repressalie gegen mich. Es konnte mir daher nicht sehr gegenüber verhalten.“ — „Und wie werden Sie sich der neuen Lage gegenüber verhalten?“ — „Meine Handlungsweise, alle Zwischenfälle meines Streites mit dem Verwaltungsrat des Liceo sind, soweit es mich betrifft, klar und durch Dokumente beglaubigt. Da ich sicher bin, daß jede meiner Handlungen durchaus gesetzlich war, und da ich mich schuldlos fühle, warte ich mit vollem Vertrauen, bis die zuständigen Behörden und der Minister in Aktion treten.“ — „Kurz, Sie halten die Sache noch nicht für beendet?“ — „Im Gegenteil, jetzt fängt sie erst an. So lange die Polemik und die Scharmügel dauern...

ten, kam man zu keinem Resultat. Der Beschluß des Gemeinderates hat die Frage endlich in die entscheidende Phase eintreten lassen.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Anlässlich der gestrigen Durchfahrt Seiner Majestät des Kaisers hatte Seine Excellenz der Herr Landespräsident auch Gelegenheit, die Abbrändler in Martinbach unter Hinweis auf ein seitens des Landespräsidiums an die allerhöchste Kabinettskanzlei gerichtetes Ansuchen um Erwirkung einer allerhöchsten Unterstützung der allerhöchsten Gnade zu empfehlen. Noch im Laufe des gestrigen Vormittages langte hierauf beim Landespräsidium ein Telegramm aus Divaca ein, in dem der erste Generaladjutant Sr. Majestät mitteilte, daß der Kaiser für die Abbrändler den Betrag von 6000 K aus allerhöchsten Privatmitteln zu spenden geruht habe.

(Stipendien-Ausschreibung.) Das k. k. Ackerbauministerium hat mit dem Erlasse vom 18. August 1902, Z. 20.360, ein Ackerbaustipendium für einen aus Krain stammenden Studierenden des k. und k. Militär-Veterär-Institutes und der tierärztlichen Hochschule in Wien vom Studienjahre 1902/1903 an ausgeschrieben. Die diesbezüglichen mit dem Geburts- und Taufschein, dann mit dem Arztem- und dem Schulzeugnisse belegten und an das k. k. Ackerbauministerium stilisierten Gesuche sind bis 15. d. M. an die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Laibach einzusenden.

(Postdienst.) Kürzlich wurden in nachfolgenden Ortschaften in Krain neue Postablagen errichtet: in Strmer, politischer Bezirk Gottschee (mit dem Postamt in Großlaschitz durch die zwischen Großlaschitz und Neuborf bei Rakel verlaufende Botenfahrt verbunden), in Obergras (mit dem Postamt in Suchen durch einen täglichen Botengang, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, verbunden), in Raitin, Gerichtsbezirk Reifnitz (verbunden mit dem Postamt in Niederdorf bei Reifnitz durch den bestehenden täglichen Botengang, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, zwischen Raitin und Niederdorf), in Altdorf (St. Barthelma), politischer Bezirk Rudolfswert (mit dem Postamt in St. Barthelma durch wöchentlich viermaligen Botengang verbunden); in Suhorje und Buje, politischer Bezirk Adelsberg, (beide mit dem Postamt Unterlofchana durch wöchentlich dreimaligen Fußbotengang verbunden); in Raier und Feistritz bei Neumarkt (beide mit dem Postamt in Neumarkt durch die bestehende Botenfahrt Podnart-Neumarkt verbunden); in Reintal und Verdreng, politischer Bezirk Gottschee (beide mit dem Postamt in Obermösel durch den bestehenden wöchentlich dreimaligen Botengang zwischen Unterstriff und Obermösel verbunden). — Im Bestellbezirk des Postamtes Preistranek gelangte der Landbriefträgerdienst zur Einführung.

(Die k. k. technische Hochschule in Graz.) Überfendet uns den zweiten Teil ihres Programmes. In demselben sind die wichtigsten Verordnungen sowie Stiftungen und Stipendien angeführt. Unter letzteren befinden sich vier Stipendien des Spartafestvereines in Laibach à 300 K für geborene Krainer, welche sich den höheren technischen Studien in Graz oder Wien widmen.

(Veränderungen in der Laibacher Diözese.) Versetzt wurden die Herren: Josef Novak aus Mötling als Pfarreradministrator nach Dragatsch (da der Pfarrer in Mafers, Herr Leopold Kattelj, auf diese Pfarre verzichtet hatte), Dr. Josef Jersa aus Rabmannsdorf als Chorvikar und Domkaplan nach Laibach, Peter Koprivec aus Moräutsch nach Rabmannsdorf, Martin Sterjanc aus Aßling nach Moräutsch, Valentin Zabret aus Görjach nach Aßling, Johann Klemen aus Hafelbach und Altemarkt bei Laas, Valentin Remsler aus Loitsch nach Höllein, Anton Jore aus Fara bei Kofel nach St. Ruprecht, Alois Jerič aus Döbernitz nach

Trata, Josef Pravar aus Arch nach Semič, Johann Miklavčič aus St. Martin bei Krainburg nach Heil. Geist, Wilhelm Paulus aus Bobice nach St. Martin bei Krainburg, Andreas Siraj aus Johannistal nach Bobice, Karl Gnibovec aus Grad nach Mötling, Anton Kombar aus Seisenberg nach Adelsberg, Johann Komšek aus Groß-Dolina nach Seisenberg, Josef Euberman aus Aßling nach Groß-Dolina, Franz Kralj aus Laferbach nach Aßling; Valetudinarius Franz Sever wurde als zweiter Kaplan in Selzach angestellt. — Neuangestellt wurden die Herren Seminarpriester, beziehungsweise Primizianten: Johann Verce in Döbernitz, Karl Cut in Fara bei Kofel, Franz Kimavec in Grad, Johann Klemenac als Kaplan und Benefiziat in Görjach, Laurenz Lah als zweiter Kaplan in Idria, Andreas Magajna in Laferbach, Franz Pavšič in Preßer, Paul Perlo in St. Kanton bei Dobrova, Josef Podlipnik in Dole bei Littai, Johann Prijatelj in Soderšitz, Franz Rakovec als zweiter Kaplan in Arch, Valentin Sitar in Johannistal, Richard Smole in Lusttal bei Laibach, Anton Tomelj in Schwarzenberg ob Idria, Franz Brhovec in Hafelbach bei Gurtfeld, Michael Zevnik in Tschernembl. — In den Klerus der Laibacher Diözese wurde Herr Viktor Segar aus dem Orden des heil. Franziskus aufgenommen und als Kaplan und Benefiziat in Kropp angestellt.

(Ausgestelltes Ehrenbürgerdiplom.) Im Schaufenster der Firma Bonac, Schellenburggasse, ist ein Diplom für den Ehrenbürger der Gemeinde Rudolfswert, Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Hein, ausgestellt. Die in der bekannten Buchbinderei der gedachten Firma ausgeführte Mappe verdient voll auf die Beschreibung eines Kunstwerkes. Sie ist in schmerweises Leder gebunden, an den Rändern in moderner Art vorgelbte, weitem mit farbigen Ledereinlagen verziert und hat in der Mitte einen schönen Lederschnitt. — Das sehenswerte Werk bleibt nur zwei Tage ausgestellt.

(Feuerwehrwesen.) In der Gemeinde Hönigstein wird binnen kurzem ein freiwilliger Feuerwehrverein ins Leben gerufen werden. Vor einigen Jahren hatte zwar ein solcher bereits bestanden, wurde aber infolge der damaligen ungünstigen Verhältnisse wieder aufgelöst. Nun hat die Neutrennung des erwähnten Vereines Herr Hude jun., ein energischer, junger Mann, in die Hand genommen. Eine neue Feuerspritze wurde bereits bestellt, und am 28. d. M. wird anlässlich der Gründung ein großes Fest veranstaltet werden, zu dem Einladungen an die verschiedenen Feuerwehrvereine versendet werden. Möge der zu bildende Verein leben, blühen und sich entwickeln Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr!

(Wallfahrerversammlung.) Am 30. und 31. v. M. wurde auf dem Rum, dem bekanntlich höchsten Berge in Unterkrain, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt, eine große Wallfahrerversammlung abgehalten, an der mehrere 1000 Wallfahrer aus Unterkrain und Steiermark teilnahmen.

(Diebstahl.) Die Kellnerin Kočar gab im Monate Juli der Schuhmachersgattin Maria Bostović an der Wienerstraße Nr. 7 einen Koffer mit Effekten zur Aufbewahrung. Die Kočar bekam nach einiger Zeit in Pola einen Dienstposten und übersiedelte dahin. Von Pola aus schrieb sie der Bostović um den Koffer, den ihr diese auch schickte. Bei Erhalt des Koffers bemerkte die Kočar, daß er aufgebrochen und dann zugenagelt worden war; auch fehlten darin Kleiderstücke und Effekten im Werte von 48 K. Sie erstattete bei der Polizei die Anzeige, und diese nahm Samstag bei der Bostović eine Hausdurchsuchung vor. Die gestohlenen Gegenstände wurden im Besitze der Bostović, ihrer Tochter Franziska und der Magd Johanna Ogrin vorgefunden. Letztere wurde verhaftet, jedoch nach dem Verhöre wieder freigelassen. Nach ihren Aussagen wurde der Koffer über Anraten der Maria Bostović von ihr und von der Franziska Bostović aufgerissen, worauf die entwendeten Sachen zur gegenseitigen Verteilung gelangten.

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(19. Fortsetzung.)

„Ich — ich muß gehen!“ stotterte Elise scheu. „Leben Sie wohl!“

Nabezu unbewußt duldet sie den Kuß, den er auf ihre weiße Hand drückte, und als er noch einmal liebt: „Freit es Sie wirklich, Elise?“ schlug sie die Augen einen Moment auf und sah ihn mit einem Glanz an, daß es ihn durchbelebte.

„Ja!“ flüsterte sie.

Im nächsten Augenblicke hatte sie sich losgerissen und eilte, so schnell die Füße sie trugen, davon. In wunderbarer Stimmung ritt Franz, seinem Goldsuchs die Spuren gebend, davon. Sein Herz war so voll, als müßte es gewaltig in die Welt hinausjagen, einen Jubelruf, der bis in den Himmel da über ihm dränge. Er hatte sie, die selige Gewißheit! Seine Wege hatte sie gebangt, hatte sie gefürchtet, daß ihr Vater ihn abweisend behandeln würde, so daß er vielleicht nicht wagen dürfte, wiederzukehren. Und nun, da dieses Befürchtete nicht der Fall war, freute sie sich! Also liebte sie ihn!

Wie eine Wolke sonnigen Glückes umgab es ihn. Jutta, die er so heiß geliebt hatte — was war sie ihm jetzt noch, was galt ihm sie, die schöne Phryne, die mit ihm doch nur gespielt hatte, gegenüber diesem zauberischen, soeben erst zum Weibe erblühten Kinde, dessen Herz offen vor ihm lag, dessen reines Denken und Fühlen ihm allein galt in unentwehelter Keuschheit?

Freiherr von Grumbach hatte eine halbe Stunde später als Franz von Rottstein den Heimweg angetreten, und nun befand Baron Hohenstein sich in seinem Arbeitszimmer, mit Schreiben beschäftigt, als es klopfte. Auf sein lautes „Herein!“ trat Frau Peters, die Wirtschafterin, mit grimmigem Gesichte ein.

„Was wollen Sie?“ schnaubte er sie an.

„Meine Sachen sind gepackt“, antwortete die Frau. „Nun bitte ich um mein Gehalt für das laufende Vierteljahr und um einen Wagen nach Görlich.“

„Heute ist kein Ziehtag!“ erwiderte der alte Herr, seine Verlegenheit durch einen groben Ton maskierend. „Ersten Juli — eher haben Sie nicht das Recht, zu gehen!“

„So?“ eiferte die Frau giftig, beide Arme in die Seiten stemmend. „Haben Sie mir nicht in Gegenwart des Freiherrn von Grumbach gesagt, ich solle auf der Stelle meine Sachen packen und mich aus dem Hause scheren? Ich habe einen Zeugen — nun besteh ich auf mein Recht — ich gehe! Habe es Ihnen ja gleich gesagt, daß ich diesmal wirklich gehe!“

Der Baron schwieg eine Weile, ging nochmals im Zimmer auf und ab und drehte seinen weißen Schnurrbart. Endlich blieb er dicht vor der erzürnten Frau stehen.

„Dummes Weibsbild!“ jagte er besänftigend. „Machen Sie doch keine Geschichten! Kennen mich ja — war nicht so gemeint! Bleiben doch wieder zusammen!“

„Denke nicht daran!“ erwiderte die Erzürnte. „Sie sind mir nachgerade oft genug so gekommen! Jetzt

wieder! Dummes Weibsbild! Bin ich noch lange nicht! Wollen Sie es etwa damit wieder gutmachen? Brauchten ja nicht so wahnsinnig zu toben, bloß weil das gnädige Fräulein mal zum Frühstück nicht da war! Das arme Ding will auch mal ein bißchen Freiheit haben! Ein Wunder, daß Sie nicht gleich hinterher waren und losdonnerten, als sie den jungen Herrn vorhin ein Stück begleitete!“

„Was? Wen hat sie begleitet?“ rief der alte Herr, starr vor Staunen.

„Ach, herrje! Das wissen Sie nicht?“ fuhr die Wirtschafterin zuriß. „Und ich schaf muß es auch noch verraten!“

„Heraus mit der Sprache!“ donnerte der Baron, ihren Arm ergreifend und sie heftig schüttelnd. „Wen hat sie begleitet?“

„Na, freffen Sie mich nur nicht gleich!“ keifte die Frau mit bitterbösem Blick, ihren Arm gewaltig befreiend. „Den jungen Herrn, der heute hier war! 's wäre der neue Besitzer von Langenau, hat die Ganne gesagt, die sie getroffen hat!“

„Himmel und Hölle! Also so steht's!“ knirschte der Baron, freideweiß vor Zorn. „Da soll ja doch gleich ein Donnerwetter dreinschlagen!“

„Wird's wohl nicht!“ höhnte die Frau, die Türflanke in der Hand. „Was ist denn weiter dabei? Denken Sie, das junge Blut will nicht heiraten? Die sehnt sich auch, von Sohra fortzukommen! Was hat sie denn hier von ihrer Jugend!“

„Ginaus, alter Satan!“ tobte der alte Herr.

(Fortsetzung folgt.)

— (Sanitäres.) In den Ortschaften Suchen und Merleinsbrunn, Bezirk Gottschee, kam der Keuchhusten zum Ausbruch; von demselben wurden nacheinander 19 Kinder befallen. Zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit wurden die erforderlichen Maßregeln eingeleitet. — o.

— (Todesfall.) In Triest starb gestern der Großhändler Herr Josef Matheuschke nach langem Leiden. Herr Matheuschke, einer bekannten Laibacher Familie entstammend, war in den hiesigen Kreisen sehr wohl bekannt und genoß den Ruf eines ausgezeichneten Geschäftsmannes. — Am 30. v. starb in Triest Herr Oberbaurat i. R. Richard Hänisch, Onkel des Herrn Gustav Hänisch, Ingenieurs bei der k. k. Staatsbahndirektion in Laibach.

* (Unfall.) Am 30. v. M. scheuten auf der Straße bei Ornuce zwei in einen mit Kisten und Säcken schwer beladenen Wagen eingespannte Pferde und gingen durch. Der Knecht rettete sich durch einen Sprung vom Wagen, während die mitfahrende Arbeiterin Maria Kovič aus Dob vom Wagen fiel und unter die ihr nachstürzenden Kisten zu liegen kam. Die Genannte wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* (Verhaftung eines Diebes.) Gestern nachmittags wurden bei der Firma Tönnies beschäftigten Maurern Franz Zivic, Franz Gutnit und Alois Dison, während sie sich bei der Arbeit befanden, Kleidungsstücke und Schuhe im Werte von 54 K entwendet. Als tatverdächtig wurde der Handlanger Georg Gusel verhaftet. Bei der in seinem Wohnraume vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man alle gestohlenen Kleidungsstücke im Bette versteckt, während er die gestohlenen Schuhe im Dachraume aufbewahrt hatte. Der Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Von einem Pferde verletzt.) Josef Krizman, Knecht bei der Firma Tönnies, wurde vorgestern im Stalle von einem Pferde mit dem Hufe am Kopfe verletzt. Krizman wurde in das Krankenhaus gebracht.

* (Abgänger.) Der Schlossergehilfe Stephan Balja, wohnhaft Maria Theresienstraße Nr. 10, ist seit 29. v. M. abgänger.

* (Diebstahl.) Der Magd Agnes Turtovič, Subicgasse Nr. 3, wurden aus ihrem im Dienstbotenzimmer befindlichen Koffer 140 K Papiergeld entwendet.

— (Totschlag.) Am 27. v. M. abends wartete der 17 Jahre alte Matthias Nagode in Unterloitsch beim Hause seines Vaters auf den 19 Jahre alten Kaischlersohn Michael Molt aus Unterloitsch (Manderge), welcher dort vorbei zu gehen hatte, und schlug ihn, als derselbe um 1/2 8 Uhr abends den Weg in Gesellschaft des Auszüglers Jakob Možina passierte, mit einem Holzstiel auf den Kopf, so daß Molt bewußtlos zusammenbrach und tags darauf starb. Nagode und Molt hatten schon längere Zeit in Feindschaft gelebt. Nagode wurde dem Bezirksgerichte in Loitsch eingeliefert.

— (Aus Abbazia) wird uns gemeldet: Aus der Reihe der Unterhaltungen, welche in Abbazia von dem überaus rührigen Vergnügungs-Komitee arrangiert werden, sind die letzten Veranstaltungen ganz besonders hervorzuheben. Der außerordentlich zahlreiche Besuch dieser Feste sowie die dabei herrschende belebte Stimmung sind ein Beweis von der allgemeinen Beliebtheit des Komitees. — Die Veranstaltung vom 30. v. M. bot eine Schönheits-Konkurrenz für Damen, eine Konfetti-Schlacht und ein äußerst animiertes Tanztränzchen. Schönheits-Konkurrenz — als ob das so einfach wäre, den einen Coupon der „Schönsten“ von 1500 Bezuehungen, wo zwei Drittel Damen sind, zu übergeben! Und doch scheint die Wahl eine aufwändige gewesen zu sein. Die Herren Preisrichter, Direktor Croci, Baron Schmidt-Zabierow, Dr. von Murat und Dr. Lucich, hatten ein hartes Stück Arbeit, und dennoch gelang es ihnen, das Resultat baldigst zu verkündigen. Es erhielten Fräulein Tuzzi Curanda, Tochter des Herrn Generaldirektors E. Curanda, eine allerbste Blondine, den ersten, Fräulein Kranka Hudanel, auch eine reizende Blondine, den zweiten, und Fräulein Margit Graner, eine Vollblut-Ungarin, den dritten Preis. Nach dieser Preisverteilung gab es noch eine andere Ueberraschung. Die Samstag, den 30. v. M., ausgegebene Kurliste brachte uns die Zahl von 18.800 Kurgästen. Das mußte doch gefeiert werden, und so suchte man den mit Nummer 18.000 versehenen Kurgast und brachte ihm eine kleine Huldigung. Herr Generalkonsul Kozlovits Ladislaus Demetrius, welcher am 21. v. M. seine Wohnung in der Villa Jeannette bezogen, erhielt diesen Rang und am 30. August wurde ihm ein Andenken in Form eines prachtvollen Aquarelles (Abtei Abbazia) mit einer Widmung überreicht. — Anschließend an diese Feier wurde mit solchem Eifer getanzt, daß die Sonne schon über den troat. Bergen aufgegangen war, als sich die Gesellschaft zum Heimgehe rüstete. — Samstag abends soll ein „Luftballonfest“ veranstaltet werden; tags darauf findet ein internationales Wett-, Schwimm-, Spring- und Tauch-Meeting statt. K. — (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 19. bis 26. v. M. 393 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

* (Gesundene und verlorene Gegenstände.) Der Spartasbediener M. Mezel fand auf dem Kaiser Josefplatz eine Zwanzigtrönnote. — Verloren wurden zwei Geldbörschen mit kleineren Gelbbeträgen.

Ueber Flußregulierungen. Von Baurat J. Bötk.

Unter den technischen Werken, welche in neuester Zeit zur Ausführung gelangen, nehmen die Regulierungen der Flüsse einen hervorragenden Platz ein. Die häufigen Ueberschwemmungen und Devastierungen fruchtbarer Kulturgünde, die stete Gefahr, welcher die an den Flüssen und Wildbächen gelegenen Ortschaften bei eintretenden Hochwässern ausgesetzt sind, haben die staatlichen und autonomen Behörden veranlaßt, ausführliche Erhebungen darüber zu pflegen, wie diesen

Uebelständen steuern zu können und welche finanzielle Mittel hierzu beansprucht werden müßten.

Da für das Land Krain ein derartiges umfangreiches Regulierungsprogramm auf mehrere Jahre hinaus verfaßt worden ist, so dürfte es auch weitere Kreise interessieren, in welcher Art und Weise und mit welchem Erfolge bisher die Regulierung der Flüsse durchgeführt wurde und welche Erfahrungen die Ingenieure hierbei sammelten.

In den Alpenländern, welche von Hochwasserkatastrophen am meisten heimgegriffen worden sind, wurden schon vor vielen Jahren an den größeren Flüssen Regulierungs-, meistens jedoch lokale Uferschutzbauten zur Ausführung gebracht, welche aber, da dieselben nicht systematisch angelegt wurden, keinen bleibenden Erfolg herbeiführten.

Erst nach und nach lernten die Techniker die geschiefgeführten Flüsse richtig behandeln, wenn auch zugegeben werden muß, daß in mancher Beziehung zwischen den praktischen Ingenieuren bezüglich der Methode, wie die Regulierungen durchzuführen seien, Meinungsdivergenzen herrschen, welche einerseits in der Verschiedenartigkeit des Flußcharakters, andererseits in der schwierigen Behandlung des Gegenstandes selbst ihren Grund haben.

Aus den gegenwärtig zu Gebote stehenden Abhandlungen über Flußregulierungen, aus den eigenen an verschiedenen Alpenflüssen gemachten Wahrnehmungen sowie den praktischen Erfahrungen, welche bei der Regulierung des Saveflusses in Krain gesammelt wurden, können jedoch für die Regulierung geschiefgeführten Flüsse Grundsätze aufgestellt werden, welchen eine allgemeine Gültigkeit nicht abgesprochen werden kann und welche im nachstehenden erörtert werden sollen.

Der wichtigste Faktor für die Regulierung eines Flusses ist die Bestimmung des Normalquerschnittes. Um dieses Profil richtig ermitteln zu können, ist die Kenntnis der Wassermengen bei verschiedenen Wasserständen unbedingt notwendig, welchem Umstande auch dadurch Rechnung getragen wurde, daß behufs Studiums der Wassermengen an den Flüssen Oesterreichs schon vor einigen Jahren in allen Kronländern eigene hydrographische Bureaux zur Errichtung gelangten.

Die k. k. bayerische Regierung, welche den Flußbau auf eine hohe Stufe der Ausbildung brachte, hat über die Ermittlung der Konsumtionsprofile eigene Vorschriften herausgegeben, welche auch die Regulierung auf Nullwasser vorschreiben, weil nur dadurch ein schalenförmiges Profil, ein schotterfreier Flußlauf, eine entsprechende Eintiefung der Flußsohle und die hiermit verbundene Senkung des Wasserspiegels erreicht werden kann.

Dieser Vorgang wird gegenwärtig von den Fachmännern als der allein richtige anerkannt, da mit der Regulierung auf Mittelwasser, welche bisher auch in Oesterreich üblich war, keine guten Resultate erzielt wurden, so daß nachträglich die für Niedrigwasser zu weit angelegten Flußprofile mittelst Einbauten auf das richtige Maß reduziert werden mußten.

Dies geschah denn auch bei einer 1 km langen Probe-Strecke des Saveflusses bei Förschach in Krain; der gleiche Vorgang wurde für die Strecke St. Daniel-Watschig der Gailregulierung auf eine Länge von ungefähr 20 km vom kärntnerischen Landesausflusse in Aussicht genommen. Diese Teilstrecke ist für den Fachmann außerordentlich instruktiv und zeigt so recht die Fehler der Regulierung auf Mittelwasser. Das Profil, welches bei einem Wasserstande von 10 m über dem Pegelmesspunkte eine Breite von etwa 40 m hat, wird vom kleinen Wasserstande kaum zur Hälfte ausgefüllt, weshalb sich ganz unregelmäßige Schotterablagerungen im regulierten Flußbette bilden und insbesondere an den Uebereingängen des Stromstriches von einem Ufer zum anderen sich sogenannte „schlechte Pässe“ (schlechte Stellen) vorfinden, weil die Sandbänke an diesen Stellen sich in schiefer Richtung quer über das Flußbett hinziehen. Von einer Eintiefung kann bei dieser Sachlage keine Rede sein.

Eine den Verhältnissen angemessenere Ausmittlung des Normal-Querschnittes scheint bei der Drauregulierung platzgegriffen zu haben.

Bei Oberdrauburg ist das Normalprofil zwischen den Kronen der Regulierungsbämme circa 60 m breit, und es wurden in der ganzen Strecke zwischen der genannten Ortschaft und Spital a. d. Drau keine ungünstigen Schotterablagerungen bemerkt, wobei allerdings hervorgehoben werden muß, daß an dem Vereisungstage gerade ein höherer Wasserstand von 1.2 m über dem Pegelmesspunkte an der Oberdrauburger Brücke eingetreten war, welcher die normalmäßige Ausbildung des Flußschlauchs nicht genau erkennen ließ. (Fortsetzung folgt.)

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Seemanöver.

Divaca, 1. September. Um 9 Uhr 45 Minuten früh traf der Hofzug in der Station ein. Seine Majestät der Kaiser verließ elastischen Schrittes, in Begleitung des Erzherzogs Rainer, unter den brausenben Ziviorufen der Menge den Waggon. Der Statthalter begrüßte den Monarchen, worauf der gewesene Landtagsabgeordnete Muka vortrat und in schwungvollen Worten seiner Majestät dem Kaiser die Huldigungen der Bevölkerung darbrachte. Unter jubelnden Zurufen bestieg Seine Majestät der Kaiser um 9 Uhr 53 Minuten wieder den Hofzug.

Herpelje, 1. September. Der Hofzug traf um 10 Uhr 13 Minuten vormittags hier ein und passierte langsam die Station, in der über 4000 Personen anwesend waren. Als der Zug in Sicht kam, intonierte die Kapelle die Volkshymne. Die Menge brach in brausende Zivior- und Ebdiviorufe aus. Seine Majestät der Kaiser dankte vom Waggonfenster für die dargebrachten Ovationen.

Dignano, 1. September. Der Hofzug mit seiner Majestät dem Kaiser passierte um 12 Uhr 41 Minuten den hiesigen Bahnhof. Beim Passieren intonierte die Kapelle die Volkshymne, während die nach Tausenden zählende Menschenmenge in stürmische Ebdiviorufe ausbrach.

Pola, 1. September. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Erzherzogs Rainer und des Gefolges um 1 Uhr nachmittags hier eingetroffen und mit dem Nonnenfalu begrüßt worden. Nach Entgegennahme der Vorstellung fuhr der Monarch auf einem Boote unter dem enthusiastischen Jubel der am Ufer angeammelten Menschenmenge, vorbei an den besagten Schiffen und Booten, aus dem Handelshafen in den Kriegshafen und begab sich an Bord der „Miramar“, die um 4 Uhr nachmittags auslief, um auf der Höhe von Pirano zur Manöverbefahrt zu stoßen. In sämtlichen Stationen, welche der Hofzug auf der Fahrt nach Pola berührte, fanden sich die Spitzen der Behörden, der Klerus, die Korporationen, die Schuljugend und ein nach Tausenden zählendes Publikum ein, welches den Monarchen mit enthusiastischen Ebdiviorufen und Ziviorufen begrüßte. In verschiedenen Stationen verließ Seine Majestät der Kaiser den Hofwaggon, um die Huldigungen entgegenzunehmen. In den übrigen Stationen dankte Seine Majestät der Kaiser beim langsameren Durchfahren des Hofzuges, am Fenster stehend, mit militärischem Gruße.

Pola, 1. September. Dem Hofbater an Bord der „Miramar“ wohnten bei: Erzherzog Rainer, Statthalter Graf Coudenhove, die beiden Generaladjutanten, Hofadmiral Minuttillo, Bischof Flapp, Landeshaupmann Campitelli, die Kontreadmirale Fürst Montenuovo, Brosch, Pott und andere. Seine Majestät der Kaiser hielt vor und nach dem Diner Cercle.

Triest, 1. September. Heute mittags erfolgte die Einschiffung der Truppen auf den für den Truppentransport bestimmten vier Vloßschiffen, wobei die Einschiffung derselben ohne Anstand verlief. Das Seemanöver begann im Laufe des Nachmittags mit dem Angriffe der Torpedoschiffe auf die die Truppentransportschiffe eskortierenden Dampfer.

Der Ausgleich.

Wien, 1. September. Ministerpräsident v. Szell, der auf der Durchreise nach Budapest einige Stunden hier sich aufhielt, hatte heute eine Begegnung mit dem Ministerpräsidenten v. Koerber, wobei vereinbart wurde, daß die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Ausgleich am 5. September in Budapest fortgesetzt werden sollen. Zu diesem Zwecke wird Ministerpräsident v. Koerber mit dem Ressortminister am 4. September abends nach Budapest abreisen.

Demonstrationen in Agram.

Budapest, 1. September. Infolge eines troatenfeindlichen Artikels des Blattes „Erbobran“ fanden Sonntag mittags vor dem Gebäude der serbischen Gemeinde und der Redaktion des „Erbobran“ Demonstrationen statt, wobei die Fenster durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Ein Redaktionsmitglied des „Erbobran“ wurde von den Demonstranten mißhandelt. Die Polizei verstreute die Manifestanten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Budapest, 1. September. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Agram: Bei den gestern vormittags stattgehabten Demonstrationen wurde von der Polizei auch ein Gemeinderat verhaftet, aber sofort wieder freigelassen. Abends wiederholten sich die Demonstrationen vor der Redaktion des „Erbobran“. Die Polizei drängte die Demonstranten durch die Nitoliégasse, an deren Ende die Menge einen Schotterhaufen fand, worauf sie einen wahren Steinregen gegen die Menge eröffnete. Letztere zog vom Leber und zerstreute die Menge mit blanker Waffe, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Ein berittener Polizeimann, der in die Menge ritt, wurde vom Pferde gerissen. Die Ruhe ist wieder vollständig hergestellt.

Florenz, 1. September. Hier stritten Arbeiter von 42 Branchen. Die Stadt ist militärisch besetzt; die Kaffeehäuser sind geschlossen, Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten. An einigen Punkten der Stadt wurden die Gasrohre demoliert.

Port Elizabeth, 1. September. Infolge eines heftigen Sturmes sind 17 Segelschiffe sowie mehrere Leichter schiffe gestrandet. Hierbei sind viele Menschen ums Leben gekommen.



Statt jeder besonderen Anzeige bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser armer Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Matheuschke

nach langer Krankheit heute in Barcola bei Triest selig im Herrn entschlafen ist und empfehlen wir ihn dem freundlichen Andenken seiner Freunde und Bekannten.

Familien Matheuschke und Klement.

Triest am 1. September 1902.

Angelommene Fremde.
Hotel Stadt Wien.

Am 1. September. Scharthofer, I. I. Professor, f. Fam.
milie, Brünn. — Benedikt, f. I. Forsthofer; Secansky, Bilsch.
— Neumann, Rahl, Foretz, Beamte, Leoben. — Schmiedt,
Baller, Eister, Meier, Beck, Deutsch, Stagle, Kiste; —
Zust, Cavazzani, Bogghuber, Wolf, Fischer, Private, Wien. —
Baron Demarco, Biehar, Private, Paris. — Graf Straßholz,
f. u. I. Hauptmann i. R., Gbrz. — Stern, Kumar, Lehrer,
Haidenbach. — Gladila, Don, Dominikaner-Priester, Padua.
— Haas, f. I. Regierungsrat; Albertis, Kaufmann; Leitner,
Biehael, Beamte, Graz. — Christl, Roger, Lehrerinnen, Judens-
burg. — Mannheimer, Burghardt, Kiste, Klagenfurt.
— v. Gormentini, Gutsbesitzer, f. Mutter, Lufobis. — Maschel,
f. I. Inspektor, f. Fran, Zglau. — Levy, Privat; Haindrich,
Reisender; Fisch, Biach, f. Familie, Fabrikanten, Trieste.
— Rumann, Dr. Dymvara, Richter, Bukarest. — Becha,
königl. Justizrat, Berlin. — Dr. Zanda, f. Familie, Breslau.
— Dr. Stet, Marovich, Private, Gbrz. — Gaspari, Priester,
Udine. — Dolenz, Beamte, f. Fran, Marburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
1.	2 u. N.	737.1	27.1	S. schwach	bewölkt	
2.	9 u. M.	737.2	19.6	windstill	Regen	
2.	7 u. N.	736.5	15.2	S. schwach	heiter	2.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.1°, Nor-
male: 16.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Natalie
Franzensbad

Kohlensäurereichste Lithionquelle.

Bewährt sich in allen Fällen der harnsauren Diathese,
bei mangelhafter Ausscheidung der Harnsäure aus dem
Blute, bei **Harngries** und **Sand**, bei **Nieren-** und
Blasenleiden, **Gicht**, **Rheumatismus** etc. Von ärzt-
lichen Autoritäten mit **ausgezeichnetem** Erfolge an-
gewendet. Harntreibende Wirkung. Angenehmer Geschmack.
Zu haben in **allen** Apotheken und Mineralwasser-Hand-
lungen, eventuell bei der **Brannenverwaltung der**
Nataliequelle, Franzensbad. (2401) 12—11

Kurse an der Wiener Börse vom 1. September 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Transport-Unter- nehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Unter- nehmungen.		Geld	Ware
Einbeill. Rente in Noten Mai- November p. R. 4 2/5%	101.80	102.20		Elisabethbahn 600 u. 3000 R. 4 1/2% ab 10 1/2%	115.40	116.40		Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%	98.20	99.20		Donau u. Betriebs-Ges. für Räd. Strassenb. in Wien lit. A.	2785	2745		Länderbank, Oest., 200 fl.	422.30	423.30		Deutsche Plätze	117.15	117.15	
in Not. Febr.-Aug. p. R. 4 2/5%	101.80	102.20		Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 1/2%	118.40	119.40		R.-Oest. Landes-Pap.-Anst. 4 1/2%	99.20	100.20		Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Strassenb. in Wien lit. B.	304.30	305.50		Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1535	1589		London	239.77	239.77	
in Not. Sept.-Dez. p. R. 4 2/5%	101.65	101.85		Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Stb., 4 1/2%	99.50	100.50		Oest.-ung. Bank 40 Jähr. verl.	100.25	101.25		lit. B.	304.50	305.50		Unionbank 200 fl.	539	541		Paris	95.15	95.25	
1868er Staatsloose 250 fl. 3 2/5%	190	193		Österr. Nordwestbahn Em. 1886 Stb., 4 1/2%	101.40	102.40		50 Jähr. verl. 4 1/2%	100.25	101.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.	398	405		Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	341.50	342.50		St. Petersburg			
1868er " 500 fl. 4 1/2%	152.25	153.25		Österr. Südbahn 100 fl. RWR.	119.70	120.70		Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%	100.10	101.10		Böhm. Südbahn 150 fl.	2496	2502									
1868er " 100 fl. 4 1/2%	156.90	158.90		Österr. Südbahn 100 fl. RWR.	119.70	120.70						Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Strassenb. in Wien lit. B.	990	995		Baugetz., Allg. St., 100 fl.	138	141		Egypt. Eisen- und Stahl-Fab. in Wien 100 fl.	195	197	
1868er " 100 fl. 4 1/2%	250	254		Österr. Südbahn 100 fl. RWR.	119.70	120.70						Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Strassenb. in Wien lit. B.	990	995		Eisenbahn-Gesell., Oest., 100 fl.	270	273		„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	125	127	
Dom.-Pfandbr. 120 fl. 5 1/2%	302	304		Österr. Südbahn 100 fl. RWR.	119.70	120.70						Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Strassenb. in Wien lit. B.	990	995		„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	125	127		„Eisenbahn“, Papierf. u. B.-G.	125	127	
Staatsschuld der im Reichs- rate vertretenen Königreiche und Länder.				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.				Diverse Lose (per Stück).				Banken.				Diverse Lose (per Stück).				Banken.			
Oesterr. Goldrente, 100 fl., per Rasse 4 1/2%	121.50	121.70		4 1/2% ung. Goldrente per Rasse div. div. per Ultimo	121.15	121.35		3% Bodentredit-Lose Em. 1880	266	268		Anglo-Oest. Bank 120 fl.	277.50	278.50		Amsterd.	197.55	197.75		Deutsche Plätze	117.15	117.15	
per Rasse 4 1/2%	100.15	100.35		4 1/2% div. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Rasse	98	98.20		3% Bodentredit-Lose Em. 1889	263	265		Bankverein, Wiener, 200 fl.	454.50	455.50		Deutsche Plätze	117.15	117.15		London	239.77	239.77	
div. div. per Ultimo 4 1/2%	100.05	100.25		4 1/2% div. div. per Ultimo	97.90	98.10		4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.				Böhr. Anst., Oest., 200 fl. S.	228	934		Deutsche Plätze	117.15	117.15		Paris	95.15	95.25	
Oesterr. Anleihe-Rente, 100 fl., per Rasse 3 1/2%	91.50	91.70		Ang. St.-Hilf. Anl. Gold 100 fl. div. div. Silber 100 fl.				5% Donau-Regul.-Lose	284	287		Krd.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.				St. Petersburg							
Eisenbahn-Staats Schuld- verschreibungen.				div. Staats-Oblig. (ung. Stb.) v. J. 1876.								div. div. per Ultimo	689	690									
Elisabethbahn in O., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 1/2%	118.10	119		div. Schatzregal. - Oblig. - Oblig. div. Bräm.-A. 100 fl. = 200 K	204.60	206.60						Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	756	758		Dukaten	11.33	11.37		20-Franc-Stücke	19.04	19.06	
Franz. Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%	126.50	127.50		div. Bräm.-A. 100 fl. = 200 K	204.60	206.50						Depositenbank, Allg., 200 fl.	418	420		Deutsche Reichsbanknoten	116.95	117.15		Deutsche Reichsbanknoten	94.85	95.10	
Nordostbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4 1/2%	99.50	100.50		div. Bräm.-A. 100 fl. = 200 K	163.25	164.25						Gesamte-Gesell. Wdrsch., 500 fl.	482	483		Italienische Banknoten	94.85	95.10		Italienische Banknoten	94.85	95.10	
Österr. Nordostbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen 4 1/2%	99.25	100.25		div. Bräm.-A. 100 fl. = 200 K	57.60	58.60						Giro u. Kassens., Wiener 200 fl.	465	475		Rubel - Noten	2.53	2.54		Rubel - Noten	2.53	2.54	
In Staats-Schuldverschreibun- gen abgetemp. Eisenb.-Aktien.				Andere öffentl. Anleihen.				Unterungarische Lose.				Banken.				Diverse Lose (per Stück).				Banken.			
Elisabethbahn 200 fl. Oest. 5 1/2%	509	512		5% Donau-Regul.-Anleihe 1878	107	108		Budap. Basilica (Dombau) 5 fl.				Anglo-Oest. Bank 120 fl.	277.50	278.50		Amsterd.	197.55	197.75		Deutsche Plätze	117.15	117.15	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	467.50	468.50		Anleihen der Stadt Görz	99			Kreditloose 100 fl.	427	431.50		Bankverein, Wiener, 200 fl.	454.50	455.50		Deutsche Plätze	117.15	117.15		London	239.77	239.77	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		Anleihen der Stadt Wien	106.30	107.30		Clary-Lose 40 fl. Oest.	200	204		Böhr. Anst., Oest., 200 fl. S.	228	934		Deutsche Plätze	117.15	117.15		Paris	95.15	95.25	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (Silber od. Gold)	122.50	123.50		Öfener Lose 40 fl.	196	200		Krd.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.				St. Petersburg							
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1894)	96.80	97.80		Baffin-Lose 40 fl. Oest.	190	198		div. div. per Ultimo	689	690									
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		Roten Kreuz, Oest. Gef. v. 10 fl.	54.70	55.70		Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	756	758		Dukaten	11.33	11.37		20-Franc-Stücke	19.04	19.06	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248		Depositenbank, Allg., 200 fl.	418	420		Deutsche Reichsbanknoten	116.95	117.15		Deutsche Reichsbanknoten	94.85	95.10	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248		Gesamte-Gesell. Wdrsch., 500 fl.	482	483		Italienische Banknoten	94.85	95.10		Italienische Banknoten	94.85	95.10	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248		Giro u. Kassens., Wiener 200 fl.	465	475		Rubel - Noten	2.53	2.54		Rubel - Noten	2.53	2.54	
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248		Hypothek., Oest., 200 fl. 50%	195	200									
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div. (1898)	99	99.90		div. div. (1894)	244	248													
Donau-Regul. 200 fl. Oest. 5 1/2%	452	453.50		div. div.																			

Razglas.

(3342)

Meseca avgusta 1902 vložilo je v mestno hranilnico ljubljansko
794 strank kron 454.088-61
735 strank pa dvignilo 285.729-18

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.



Mit über 100 ersten Preisen prämiert!

Fattingers Hundekuchen.

Das anerkannt gesündeste Futter für Hunde aller Rassen! Sehr
bekömmlich und reinlich, dabei ausgiebig (da sehr nahrhaftig) und
billig. Jeder Hundebesitzer, welcher seinen Hund gern hat und gesund, sowie bei
schönem Aussehen erhalten will, möge dieses rationelle und äußerst zweckmäßige
Futtermittel verwenden. Preis: 50 Kilo 22 K, 5 Kilo-Postpaket franko 3 K. Proben,
Prospekte und Broschüren über die Ernährung der Hunde an Hundebesitzer auf Ver-
langen gratis. Ebenso Preislisten über Fattingers sonstige bewährte Futtermittel für
Geflügel, Fische, Vögel etc. (2083) 20-20
Tierfutterfabrik Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Zu haben in Laibach bei Peter Lassnik.

Grazer Handelsakademie.

Öffentliche, staatlich subventionierte Anstalt im Range einer vier-
klassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem
Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht sowie das Recht der Be-
werbung um bestimmte Stellen, bezw. Ämter.

Am 18. September d. J. beginnt das vierzigste Schuljahr. Aufgenommen werden Ab-
solventen von Untermittelschulen sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vor-
bedingungen). Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schulkategorien sind von der
Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Die Anstalt hat jene weitergehende Neu-
Organisation angenommen, welche alle Schüler am sichersten in die Lage setzt, den
großen Lehrstoff, der an den Handelsakademien wegen der Doppelrichtung (allgemeine
und fachliche Ausbildung) bewältigt werden muß, leichter zu überwinden. Im ersten
Jahrgange wird insbesondere nur eine fremde Sprache genommen. (2846) 8-7

Eine Vorbereitungsklasse wird separat für minder qualifizierte Aufnahmewerber
sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.
Mit der Anstalt ist ein einjähriger Abiturientenkurs (Beginn 5. Oktober) für Ab-
solventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden,
die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als
Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Auch freie an keine bestimmte Vorbildung gebundene halbjährige und ganzjährige
Kurse für Herren und abgesondert für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September
und 15. Februar.)

Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler,
erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25.

Der Direktor: J. Berger.

Trorazredna

cesarja Franca Jožefa I. mestna višja deklinška šola v Ljubljani.

(S pravico javnosti, podeljeno z odlokom vis. c. kr. ministrstva
za bogočastje in nauk z dne 12. julija 1900, št. 18.588).

Gospoke ulice št. 8.

Za šolsko leto 1902/1903 bode vpisovanje dne 15., 16. in
17. septembra od 9. do 12. ure dopoldne v ravnateljvi pisarni.

Dne 18. septembra od 8. ure nadalje bode sprejemni izpit za
tiste na novo vstopivše gojenke, ki se niso dovršile 8. razreda ljudske ali
3. razreda meščanske šole.

Dne 19. septembra se prične sedmo šolsko leto s slo-
vesno skupno službo božjo.

Deklice, katere žele vstopiti v mestno višjo deklinško šolo, naj se v
spremstvu roditeljev ali njih namestnikov osebno oglase ter izkažejo z
izpričevali o svojem dosedanjem šolanju, za sprejem v I. letnik pa posebej
še z rojstvenim listom, da bodo dopolnile 14. leto vsaj do konca prvega
polletja šolskega leta.

Vsaka deklica plača pri vpisovanju 4 K prispevka za učila, gojenke
I. letnika pa poleg tega še 4 K sprejemnine. — Šolnina znaša za vsako
polletje 10 K.

Obvezni učni predmeti so: veronauk, slovenščina, nemščina, fran-
coščina, zgodovina, zemljepis, matematika, fizika, prirodoepis, risanje, ročna
dela, odgojeslovje, gospodinjstvo, zdravoslovje, — prostovoljni pa: lepo-
pisje, laščina, telovadba, petje, stenografija.

Zavod ima značaj srednje šole, podpirata ga država in dežela kranjska,
na njem poučujejo večinoma profesorji c. kr. srednjih šol.

Z mestno višjo deklinško šolo je združen poseben trgovski tečaj,
namenjen v prvi vrsti absolventinjam tega zavoda, potem pa tudi drugim
deklicam, če so dopolnile vsaj 16. leto in dokažejo v posebnem sprejemnem
izpitu dovolj sposobnosti za trgovske nauke.

Vpisovanje za trgovski tečaj bode dne 22. in 23. septembra od 11.
do 12. ure.

Vsa natančnejša pojasnila daje ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 1. septembra 1902.

Ravnateljstvo cesarja Franca Jožefa I. mestne
višje deklinške šole.

(3345) 3-1

Matija in Anton Hočevar

bodeča v sredo, dne 10. septembra, v
grajščini Zaverh (Novara pri Račečah-
Zidanem mostu) prodajala dva ponija,
dva lepa konja, dve kravi, kočijo in
različno gospodarsko orodje, ter do
1000 centov dobrega sena kakor tudi
kompletno kovaško orodje. (3346)

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt Kapital-
Kreditbureau S. Riha, Prag,
696—I. (3349) 3-1

(3301)

Civ. 197/2

Oklic.

Zoper Andreja Komatarja, po-
sestnika na Vrhopolju, sedaj neznano
kje v Ameriki, se je podala pri c. kr.
deželni sodnji v Ljubljani po Mestni
hranilnici v Kamniku menična tožba
zaradi 1000 K. Na podstavi tožbe
izdal se je menični plačilni nalog z
dne 28. avgusta 1902.

V obrambo pravic toženega se
postavlja za skrbnika gosp. dr. Papež,
odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo
zastopal toženega v oznamenjeni
pravni stvari na njegovo nevarnost
in stroške, dokler se isti ne oglasi
pri sodnji ali ne imenuje poobla-
ščenca.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani,
odd. II, dne 28. avgusta 1902.

Zwei Studenten

werden gegen mäßige Ansprüche in Klagen-
furt in Kost und Pflege genommen.
Gewissenhafte Beaufsichtigung. Nachhilfe
im Lernen. Klavierbenützung. Konversation
deutsch, slovenisch, französisch und ita-
lienisch. Moderne Wohnung mit Badezimmer
in unmittelbarer Nähe der Lehranstalten.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. (3350) 3-1

Zwei gutgesittete

Kostknaben

(Volksschüler oder Schüler der untersten
Mittelschulklassen) werden bei einer Lehrer-
familie aufgenommen. — Näheres aus
Gefälligkeit in der Administration dieser
Zeitung. (3348) 3-1

(3337)

C. 157/2

1.

Oklic.

Zoper Janeza Klemenčič iz Sel
pri Jugorji št. 10, katerega bivališče
je neznano, se je podala pri c. kr.
okrajni sodnji v Metliki po Jožefu
Klemenčič iz Sel pri Jugorji št. 8
tožba zaradi 900 K. Na podstavi
tožbe odredil se je narok

na dan 10. septembra 1902,
ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v
izbi št. 10.

V obrambo pravic toženega se
postavlja za skrbnika gospod Leopold
Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo za-
stopal imenovanega v oznamenjeni
pravni stvari na njega nevarnost in
stroške, dokler se on ne oglasi pri
sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Metliki,
odd. II, dne 27. avgusta 1902.

Krainische Sparkasse.

Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate August wurden bei der Krainischen
Sparkasse von 1397 Parteien K 877.622-56
eingelegt und an 1695 Interessenten 786.814-89
ausbezahlt.

Bei dem Pfandamte wurden im Monate August 1354
Pfänder gegen Darlehen von K 17.275-
eingelegt und 1166 Pfänder um 17.074-
ausgelöst.

Im gleichen Monate des Vorjahres sind
1326 Pfänder um 18.929-
eingelegt und 1294 Pfänder um 18.992-
ausgelöst worden.

Stand Ende August 1902:
12.927 Pfänder mit 173.654-

Stand Ende August 1901:
11.864 Pfänder mit 166.445-

Laibach, 1. September 1902.

(3351)

Die Direktion.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Geruchloses

„Gloria“-Wachs

zum Neueinlassen billig und praktisch.
Keils Wachspasta für Parkette,
Keils weiße Glasur für Waschtische
(3078) 12-5

45 kr.,
Keils Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keils Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

A. Lilleg, Laibach, Jurčičplatz 1
(Jeglič & Leskovic' Nachfolger).